

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 34.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 21. März

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1893.

Amlliges.

An die Verwaltungsaktuare.

Unter Bezugnahme auf den in Nr. 32 d. Bl. erschienenen oberamtl. Erlaß vom 13. d. M. werden die Verwaltungsaktuare, bezw. die mit Anlegung der Rechnungs-Handbücher betrauten Ortsvorsteher, beauftragt, die Tagbücher vor Ausfolge an die Rechner zu paginieren.

Nagold, den 18. März 1893.

R. Oberamt. Vogt.

Nagold. Bekanntmachung.

An die Gewerbetreibenden des Bezirks, betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Nach der oberamtlichen Verfügung vom 31. Mai 1892, betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe ist der Geschäftsbetrieb an den letzten 2 Sonntagen vor der Konfirmation in allen Verkaufsstellen und die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in allen Handelsgewerben während 8 Stunden und zwar in der Zeit von 8—9 Uhr vormittags und mittags 12—7 Uhr abends gestattet.

Den 19. März 1893.

R. Oberamt. Vogt.

Nagold. Bekanntmachung.

Die auf den Gemeindepfleger Johann Georg Christian Walz in Walddorf gefallene Wahl zum Schultheißen dieser Gemeinde ist durch Entscheidung der Kgl. Kreisregierung vom 7. d. Mts. bestätigt worden.

Walz ist am 18. d. Mts. in Pflichten genommen und in sein Amt eingesetzt worden.

Den 19. März 1893.

R. Oberamt. Vogt.

„Kein Angebot.“

Unter diesem Titel bespricht die offizielle „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in einem ausführlichen Artikel das negative Ergebnis der ersten Lesung der Militärvorlage und widerlegt darin die Behauptung, daß die gegnerischen Parteien der Regierung mit einem Angebot entgegengekommen seien, und eine Einigung durch das starre Festhalten der verbündeten Regierungen an der Vorlage vorbereitet worden sei. Von einem Angebot könne nur dann die Rede sein, wenn ein Vorschlag gemacht worden wäre, der die Absichten der Regierung wenigstens einigermaßen fördern könnte, das sei aber bei dem einzigen bisherigen Gegenvorschlag der Rekrutenvermehrung innerhalb der gegenwärtigen Präsenzstärke absolut nicht der Fall. Die Regierung habe den unwiderleglichen Beweis geliefert, daß der ungenügende gegenwärtige Zustand der Wehrkraft das Dasein des Reichs gefährde, und habe, um die der Nation auferlegten Lasten zu erleichtern, die Einführung der zweijährigen Dienstzeit unter Bedingungen, durch welche die Nachteile einer solchen Maßregel ausgeglichen würden, nämlich eine Erhöhung bei den Truppendeilen, welche die zweijährige Dienstzeit erhalten würden, und Aufstellung von Bataillonsstämmen bei der Infanterie ins Auge gefaßt. Selbst grundsätzliche Gegner der Vorlage hätten jene Maßregel als prinzipiell richtig anerkannt. Dem gegenüber seien die Gegner der Vorlage mit dem Anerbieten hervorgetreten, die Regierung solle sich mit der jetzigen Friedenspräsenzstärke begnügen, den Beurlaubtenstand erhöhen und die zweijährige Dienstzeit pure

annehmen. Auf diesem Weg würde das Heer allmählich auf dem Niveau einer Miliz ankommen, und der innere Wert des deutschen Heeres auf ein Niveau nicht über, sondern unter dem Wert der Armeen unserer Nachbarn herabgedrückt, während doch zweifellos im nächsten Krieg dem deutschen Heer die schwersten Aufgaben zufallen würden. Eine solche Schädigung der Wehrkraft, wie sie in dem die Feststellung der Friedenspräsenzstärke fordernden sog. Angebot liege, könne das deutsche Volk nicht wollen, könnten die verbündeten Regierungen nicht annehmen, man könne niemals dazwischen willigen, das deutsche Heer zu ruinieren; lieber Rückkehr zur vollen dreijährigen Dienstzeit. Die Gründe, die man 1861 der Vermehrung der Armee entgegengehalten habe, gleichen den Gründen der jetzigen Opposition wie ein Ei dem andern. Es sei tief beklagenswert, daß Fragen, bei welchen es sich um die Existenz Deutschlands, um die Freude am Vaterland, um den ruhigen, gesicherten Betrieb jeglichen Gewerbes handle, als Parteisache aufgefaßt würden; das seien sie nun und nimmer. Keine irgend welcher anderen Partei angehörende Regierung würde den Weg beschreiten können, der in dem sogenannten Angebot liege; auch die Gegner hätten der Regierung die Anerkennung nicht versagt, daß ihr Projekt gut durchdacht und durchgearbeitet sei. Man habe ihr Besseres nicht entgegenhalten können. Die Regierung habe sich bereit gezeigt, alle Vorschläge, sofern sie nur eine Stärkung der Wehrkraft anstrebten, sie möchten kommen, woher sie wollten, gewissenhaft zu prüfen, sie habe willig Rede und Antwort gestanden; ein Vorschlag aber, der wie der Richter-Viebersche nach einstimmiger Ansicht der militärischen Autoritäten einen Zweck der Regierung entgegengegesetzte Wirkung haben müßte, bleibe für die Regierung undiskutabel, er verlange Unmögliches.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 20. März. (Korresp.) Leyten Samstag fand im benachbarten Walddorf die Beeidigung und Amtseinführung des neuen Schultheißen Walz statt; der alte Schultheiß Gänhle hatte auf besonderen Wunsch des R. Oberamts bis zu diesem Tage sein Amt weitergeführt. Einige Kollegen des alten Schultheißen, insbesondere Herren des Amtsvorstellungsausschusses, hatten es sich nicht nehmen lassen, trotz des schlechten Wetters sich zu dieser Feier einzufinden, wohl deshalb, da Gänhle viele Jahre selbst diesem Kollegium angehört hatte. Vor Beeidigung des neuen Schultheißen übergab der älteste Gemeinderat im Namen der bürgerlichen Kollegien dem abtretenden Schultheißen Gänhle als dankbare Anerkennung seiner zahlreichen Verdienste um seine Gemeinde ein passendes Angebinde, wofür derselbe herzlich dankte. Nach erfolgter Beeidigung versammelten sich die auswärtigen Gäste im Verein mit Herrn Oberamtmann, sowie sämtlicher Mitglieder des Gemeinderats und Bürgerausschusses und sonstiger wohlmeinender Freunde beider Schultheißen im Gasthaus zum Rappen, woselbst noch einige Stunden in Gemütlichkeit verbracht wurden. Rede und Gesang wechselte da miteinander ab. In den Reden wurde wiederholt auf die Verdienste des alten Schultheißen hingewiesen, ebenso aber auch dem Wünsche Ausdruck verliehen, daß die Wirksamkeit des neuen Schultheißen für die Gemeinde eine segensreiche sein möge. Im Namen der Familie Gänhle dankte Ober-

amtsbaumwart Bihler für die seinem Schwiegervater heute erwiesene Ehre, und aufs Wohl des alten Schultheißen wurde manch guter Trunk gethan aus dem silbernen Pokal, den der Gemeinderat in Walddorf schon vor über 20 Jahren seinem damaligen Ortsvorsteher gewidmet hatte. Wir schließen diesen kurzen Bericht mit dem Wunsche, daß dem alten Schultheißen noch ein friedlicher Lebensabend möge beschieden sein und daß der neue Schultheiß sein Amt zum Segen der Gemeinde Walddorf führen möge.

† Klein Popo. Unser Landsmann, Lehrer Abbele in Popo, sendet neben vielen Grüßen an seine Bekannten folgende Schilderung von Kaisers Geburtstag in Popo:

Der Kommissär hatte sämtliche Deutsche, die „Kings“ (Könige) und die Häuptlinge eingeladen. Da erschien der eine mit wundervoller flatternder Nachthaube und Zylinder, ein anderer mit blauem Zylinder, ein dritter mit Gehrock, schwarzer Hose mit Admiralsstreifen, Stehtragen und Zylinder und großer Gefolge und Musik. Zuerst wurde die Parade der Schutztruppe abgenommen, die nach Aussage eines anwesenden Reserveoffiziers vorzüglich gelungen war; dann folgte in der reichgeschmückten Halle des Kommissariats die Festrede des Kommissars. Das Hoch wurde durch 33 Salutschüsse und durch Champagner bekräftigt. Zum Essen erschienen außer den Weißen Togo's der Kapitän und die Offiziere der gerade vor Anker liegenden „Hyäne.“ Die Stimmung war eine sehr gehobene. Popo prangte im schönsten Flaggenschmuck, auch das Schulhaus konnte sich sehen lassen; einen schönen Anblick gewährte die „Hyäne“ in ihrer Flaggenpracht. — Am Tage vorher waren 4 französische Desertöre (nicht von der Fremdenlegion sondern von der Marineinfanterie) eingetroffen. Sie waren mit einem eingeborenen Führern mitten durch den Busch geflüchtet, vollständig bewaffnet und ausgerüstet. In Sebbe wurden ihnen die Waffen abgenommen, um den Franzosen ausgeliefert zu werden; die Ausreißer selbst wurden, nachdem sie sich ordentlich herausgefüttert, auf englisches Gebiet weitergeschoben.

Freudenstadt, 17. März. Das im vorigen Sommer am Mammelsee errichtete zweistöckige Gasthaus ist infolge des Schneedrucks eingestürzt.

Stuttgart, 15. März. Pfarrer Kneipp von Wörthshofen ist in Stuttgart nicht allein wie ein „Apostel der Gesundheit“ sondern wie ein Heiland aufgenommen worden. Schon bei seiner Ankunft heute mittag harrte seiner eine große Anzahl von Hilfesuchenden. Lange vor der festgesetzten Stunde war auch schon der große Festsaal der Niederhalle bis auf das letzte Fleckchen mit Anhängern Kneipp's besetzt, die ihn mit lautem Beifall empfingen. In seinem 2stündigen Vortrag, der die bekannte Wasserkur zum Thema hatte, gab Kneipp eine bunte Reihe von geradezu wunderbaren Heilungen der verschiedenartigen Krankheiten durch Wasserkur und Kräuter zum besten. Im ersten Teil seines Vortrags erklärte Kneipp als Ursachen der weit verbreiteten Nervosität die Verweichlichung und nicht genügende körperliche Abhärtung unserer Jugend, sowie unvorteilhafte Nahrung. Er empfiehlt dagegen die Anwendung von kaltem Wasser, schon bei Säuglingen, warnt jedoch vor zu vielem und zu langem Baden. Die Massage sowohl als die Schwenninger'skur verwirft Kneipp und bittet die Ärzte, sich in allewege der Kur mit kaltem Wasser und schuldlosen Kräutern anzuschließen. Nach seiner Ueberzeugung sei die

richtige Anwendung dieser Dinge das einzige Heilmittel. Auch die soziale Frage glaubt Kneipp durch Empfehlung einer einfacheren Lebensweise teilweise lösen zu können. Zum Schluß seines Vortrags dominierte Kneipp gegen die heutige Mode bei Männern, Frauen und Kindern und empfiehlt namentlich ein einfacheres Schuhwerk bezw. in den Sommermonaten das Barfußgehen. Die Versammlung dankte dem Redner durch einen stürmischen Beifall und Sanitätsrat Dr. Bilsinger brachte ein Hoch auf ihn aus.

Stuttgart, 16. März. In der gestrigen Sitzung trat die Kammer der Abgeordneten in die Beratung des Etats ein, die durch den Abgeordneten v. Hofacker mit einigen allgemeinen Bemerkungen eingeleitet wurde, worin derselbe im Hinblick auf die ungünstige Gestaltung der Finanzlage die Notwendigkeit größter Sparsamkeit betonte, von der sich bereits die Regierung bei Aufstellung des Etats hatte leiten lassen. Sachs betonte, daß es im Lande große Ueberraschung hervorgerufen habe, daß man wieder zu den früheren Steuerförmern für die direkten Steuern zurückgreifen wolle, und sprach weiter sein Bedauern darüber aus, daß die Staatsbeiträge für die Gemeinden im gegenwärtigen Etat nicht wieder eingestellt worden seien, da man sich an vielen Orten in Erwartung derselben auf größere Straßenausbauten eingelassen habe. Haugmann-Gerabronn benutzte die Generaldebatte über den Etat, um über verschiedene politische Fragen sich zu verbreiten. Er besprach die Frage der direkten und indirekten Steuern und sprach sich für eine progressive Einkommensteuer aus; er streifte sodann die Frage der Tarifreform im Verkehrsweisen und weiterhin die Frage der Einziehung der Besandtschaften, wobei er auch auf den im Neuen Tagblatt zu Gunsten der Beibehaltung der Besandtschaften in Wien und München erschienen längeren Artikel zu sprechen kam. Als er sodann den Fall Hegelmaier zur Sprache bringen wollte, wurde er vom Präsidenten darauf hingewiesen, daß der Gegenstand in der nächsten Woche dem Ministerium des Innern zur Sprache kommen werde; als Haugmann auf der Besprechung bestand, da ja auch die deutsche Partei den Beschluß gefaßt habe, die Frage in der Kammer zur Sprache zu bringen, erklärte v. Wolff, die Kammerfraktion sei bei jenem Beschluß nicht beteiligt gewesen; schließlich wurde darüber abgestimmt, ob Haugmann das Wort über diesen Gegenstand erhalten solle, und mit 62 gegen 15 Stimmen (dieserigen der Linken und des Abgeordneten Stölin) dies verneint. Im weiteren Verlaufe der Ausführungen des Abgeordneten von Gerabronn, der namentlich die Frage der Verfassungsrevision und später die Frage der Wahlvereinfassungen behandelte, kam es infolge der Unterbrechungen, die er erfuhr, zu einem erregten Austritt zwischen ihm und dem Präsidenten. Nach einer kurzen Erklärung des Ministerpräsidenten Dr. Frhrn. v. Mittnacht, der bei Beratung des Antrages, betreffend die Änderungen der Bestimmungen des Wahlgesetzes, dem Abgeordneten Haugmann erwidern wird, und einer weiteren Bemerkung des Abgeordneten Haug, der für die Gewährung von Staatsbeiträgen an die Gemeinden aus Restmitteln eintrat, ergriff der Finanzminister Dr. v. Kieck das Wort. Den Abgeordneten Sachs und Haug entgegenete er, daß Staatsbeiträge, allerdings nicht in der bisherigen Höhe, was ohne Steuererhöhung unmöglich sei, aber doch in geringerem Umfang den Gemeinden noch zugewendet werden sollen; dem Abgeordneten Haugmann gegenüber bemerkte er, daß wenn die Militärvorlage zum Gesetz würde, zunächst an die Restmittel zurückgegriffen werden müsse, doch werde eine Erhöhung der Patrimonialbeiträge wohl nicht zu umgehen sein; würde die Salzsteuer in der Braunkohlengemeinschaft erhöht werden, so müßten auch wir mit Erhöhung unserer Salzsteuer nachfolgen. Nachdem verschiedene Redner noch über die Schaffung einiger neuer pensionsberechtigter Beamtenkategorien gesprochen, wurde die Generaldebatte über den Etat geschlossen und in die Einzelberatung eingetreten, worauf Kap. 1 und Kap. 4 bis 9 erledigt wurden. Kap. 2 (Spanagen und Donationsgelder) blieb auf Wunsch des Ministerpräsidenten ausgesetzt, da eine Erklärung des Herzogs Philipp über die Donationsgelderfrage zu erwarten steht, auch Kap. 3 (Staatsschuld) wird erst später behandelt werden.

Stuttgart, 17. März. Die gestrige Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde ganz ausgefüllt mit der Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Steuerbefreiung neubestodter Weinberge. In der allgemeinen Debatte traten Stockmeyer als Referent, ferner die Minister Dr. v. Kieck und v. Schmid für den Entwurf ein, worauf noch mehrere Vertreter weinbaureibender Bezirke teils der Regierung für Einbringung der Vorlage dankten, teils weitere Wünsche, betreffend die Hebung des Weinbaustandes, vorbrachten. Man trat alsdann in die Spezialberatung ein, in welcher beide Artikel des Gesetzes, der erste mit einer kleinen Änderung, angenommen wurden. Bei der Schlussabstimmung gelangte das ganze Gesetz, dessen finanzielle Tragweite übrigens keine große ist, da der Ausfall für die Staatskasse nur auf etwa 20 000 M jährlich sich berechnet, mit allen (74) abgegebenen Stimmen zur Annahme.

Stuttgart, 17. März. Abgeordnetenkammer. Heute beschloß die Kammer mit dem Gesetzentwurf betreffend die Absetzung der Salzsteuer. Die Debatte leitet der Referent v. Luz ein, indem er den Regierungsvorschlag befürwortet. Deutler wünscht eine Erleichterung bei Behandlung der Salzsteuertransporte. Wok und Egger treten auch für die Vorlage ein, wobei der letztere die den kleineren Brauereien gewährte Vergünstigung auch den größeren Brauereien möchte zu teil werden lassen. Eine ganze Reihe von Rednern tritt sodann für die Steuerbefreiung der Weidwiesener, die für den Handstrahl brauen, ein. Auf Anfrage des Abgeordneten Kuhbamer erwidert der Finanzminister, daß er selbst bei Annahme der Militärvorlage und bei Erhöhung der Salzsteuer in der norddeutschen Brauergemeinschaft eine Erhöhung unserer Salzsteuer nicht in

Ausicht genommen habe. Seine neulich gethanen Äußerungen darüber seien nicht richtig verstanden worden. Man tritt sodann in die Einzelberatung der Vorlage ein und nimmt dieselbe debattelos an.

Cannstatt, 15. März. Am Montag vormittag fand ein Maurer in einem Abort, in dem er arbeitete, eine Briefmappe mit fünf Hundertmarkscheinen Inhalt. Der redliche Finder stellte die Mappe samt ihrem reichen Inhalt dem Eigentümer alsbald zu, erhielt aber nach der Cannstatter Zeitung dafür nicht einmal ein Wort des Dankes, geschweige denn eine klingende Belohnung.

Eßlingen, 14. März. Heute Morgen um 8 Uhr wurde durch den von Ulm kommenden Zug 6 hier, etwa 1 Kilometer oberhalb des Bahnhofes, ein hiesiger Mann überfahren. Der Lokomotivführer sah den Unglücklichen dem Schienengeleise zu springen und gab das Zeichen zum Anhalten; allein bis der Zug zum Stehen kam, war der Mann überfahren und der Kopf desselben vom Rumpfe getrennt, vollständig zermalmt. Der Getödtete ist ein Tanzlehrer von hier.

Benningen bei Marbach, 13. März. Eine rohe That geschah gestern Abend vor einer hiesigen Wirtschaft. Als ein etwa 50jähriger Mann aus derselben zum Heimgehen sich anschickte, wurde er unerwartet von einem jüngeren Menschen, mit welchem jener kurz vorher einen Wortwechsel gehabt, überfallen und die Staffeln hinabgeworfen. In Folge des Sturzes brach der Ueberfallene das Genick und verschied innerhalb kurzer Zeit, nachdem er noch in seine Wohnung verbracht worden war.

Darmstadt, 17. März. Die zweite Kammer nahm gegen die Stimmen der Ultramontanen den Antrag auf Einführung der fakultativen Feuerbestattung an. Die Regierung bekämpfte den Antrag.

Hamburg, 18. März. Das Dampfschiff „Ray-poot“ ist mit 22 Mann Besatzung im Atlantischen Ocean untergegangen.

Bei den gegenwärtig stattfindenden Aushebungen wird bereits dem Börsen Courier zufolge auf die Heervorlage Rücksicht genommen; in verschiedenen Orten wurden alle Stellungspflichtigen als tauglich bezeichnet.

In Friedeberg ist der Abg. Ahlwardt, wie die Staatsbürger-Ztg. berichtet, von dem Stadtverordneten-Vorsitzer Kühner „im Namen der Stadt“ am Stadthor herzlich willkommen geheißen, und durch die reich besagte Stadt von dem antisemitischen Verein geleitet, unter Musikbegleitung nach dem Hotel geführt worden. Dann wurde Ahlwardt ein Vorbeerfranz „von der dankbaren Stadt Friedeberg“ überreicht.

Der Reichskanzler über den russischen Handelsvertrag. Reichskanzler Graf Caprivi hat am Donnerstag den Kaufmann Goldberger empfangen, welcher ihm im Namen des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller eine Eingabe überreichte, in der die Nützlichkeit einer „Fortsetzung und Erweiterung der Handelsvertragspolitik, insbesondere nach der Seite Russlands hin“ hervorgehoben wird. Der Reichskanzler erwiderte dem Ueberbringer der Eingabe, daß sämtliche wirtschaftlichen Interessen der verschiedenen deutschen Erwerbsstände stets auf gleichmäßige Förderung seitens der Regierung zu rechnen haben, deren Aufgabe es sei, zwischen den verschiedenen Interessen zu vermitteln.

Deutscher Reichstag. Die Mittwochssitzung war nur von sehr kurzer Dauer, das Arbeitspensum wurde ohne jede belangreiche Debatte erledigt. Der Etat des Reichsschatz-amtes wurde unverändert genehmigt, ebenso der Etat der Reichsbank. Beim Etat für Vervollständigung des deutschen Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesverteidigung wurde die Höhe des Reichszuschusses zu diesen Bahnen erörtert, worauf die unveränderte Genehmigung erfolgte. Alsdann wurde das Etatsgesetz genehmigt, womit die zweite Beratung des Reichshaushalts beendet ist. Die Novelle zum Postdampfergesetz wurde debattelos endgiltig angenommen, der Gesetzentwurf betr. Abänderung der Maj- und Gewaltsordnung wurde ebenso in zweiter Lesung genehmigt, und endlich desgleichen die Vorlage betr. die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten. Donnerstag: Handelsvertrag mit Columbia, Unterstützungswohnstättengesetz.

Deutscher Reichstag. Am Donnerstag wurde der neue Handelsvertrag mit Columbia beraten und der Entwurf einer Kommission überwiesen. Alsdann folgte die erste Lesung des Gesetzentwurfs, betr. die Abänderung des Unterstützungswohnstättengesetzes, die schließlich bis Freitag Mittag vertagt wird. Der Handelsvertrag mit Columbia fand im allgemeinen Zustimmung. Abg. Staudy (konf.) bemerkte gelegentlich, einem etwaigen Vertrage mit Russland könne seine Partei nicht zustimmen. Abg. Brömel (freil.) wünscht das Zustandekommen. Staatssekretär von Marschall bittet diese Erörterungen während der schwedischen Verhandlungen

zu unterlassen. Bei der Novelle zum Unterstützungswohnstättengesetz konstatiert Abg. Dahn (konf.), die Vorlage erfülle einen Teil der Wünsche der Landwirtschaft, doch genüge dieselbe noch nicht; auch das Freizügigkeitsgesetz müsse, unbeschadet des Prinzips, im Interesse des platten Landes eine Einschränkung erfahren. Abg. Stolle (Soz.) ist der Ueberzeugung, daß durch solche gesetzliche Bestimmungen die Arbeiter doch nicht auf dem platten Lande zurückgehalten würden; sie gingen eben dahin, wo sie am meisten verdienten. Abg. Gamp (freikons.) ist mit der Reform im ganzen einverstanden und befreitet dem Vorredner gegenüber, daß die Arbeiter auf dem Lande schlechter gestellt seien, als in den Städten bei den teuren Mieten. Abg. v. Schalkha (Str.) schließt sich dem an und befürwortet eingehend die verlangten Änderungen. Abg. Osann (natlib.) hält einzelne Bestimmungen der Vorlage für zu weitgehend. Hierauf wird die Weiterberatung bis Freitag vertagt. Außerdem Novelle zum Militärpensionsgesetz.

Anknüpfend an das Buch des französischen Generalstablers Molard „Die militärische Leistungsfähigkeit der europäischen Staaten“, das vor seiner Veröffentlichung dem franzöj. Ministerium vorgelegen hat und dazu bestimmt ist, den Ratgedanken in Frankreich wieder einmal von Amtswegen zu beleben, sagt v. B. (General Boguslawski) in der „Nat.-Ztg.“ u. a.: „Die Stärke der französischen Armee im Kriege gibt Kapitän Molard mit 4350000 Mann an, wozu aber noch 45000 Mann Marine-Infanterie kommen, welche bekanntlich stets im Landkriege verwendet worden ist. Die Kriegsstärke des deutschen Heeres berechnet er auf 3217000 Mann. Wir sehen also auch hier wieder, daß die Berechnungen der französischen Militärs mit denen der deutschen ungefähr übereinstimmen; unter allen Umständen ist eine Ueberlegenheit von 650000 bis 700000 Mann des franzöj. Heeres für die Zukunft zu konstatieren. Unter diesen Umständen würde die deutsche Regierung sich einer schweren Pflichtverletzung schuldig gemacht haben, wenn sie nicht auf eine angemessene Verstärkung des deutschen Heeres gedrungen hätte. Unbegreiflich und höchst beklagenswert bleibt daher der Fanatismus, mit welchem von Seiten der unbedingten Opposition gegen die betr. Vorschläge der Regierung aufgetreten wird. Auf die trassen historischen und politischen Thorheiten zu antworten, welche die Sage Molards über den Rhein als Grenze zwischen „Gallien“ und Deutschland enthalten, kann nicht unsere Sache sein. Sie zeigen aber ganz dieselbe Gesinnung, welche den Franzosen die furchtbare Lehre von 1870 eintrug. Der tatsächliche Unterschied zwischen 1870 und jetzt jedoch ist der, daß die Franzosen damals acht Armeekorps in der ersten Linie aufzustellen vermochten, während sie jetzt mit Reservetruppen — selbst eine Aufstellung gegen Italien stark berechnet — etwa fünf und zwanzig Armeekorps an der deutschen Grenze werden aufmarschieren lassen. Was die deutsche radikale Presse hiezu sagen wird, das weiß man: Ausgeburten eines Chauvinisten, wird sie sagen. Aber diese alles bisherige übertreffende Rüstung Frankreichs und die Entwürdigung zu den Füßen Russlands, die beweisen vollgiltig, daß Kapitän Molard Recht hat, wenn er als einziges Ziel der französischen Politik die Revanche, die Demütigung und Verraubung Deutschlands bezeichnet.“

Berlin, 17. März. Die Militärkommission lehnte heute die Regierungsvorlage gegen 6, den Antrag Richter gegen 5, den Antrag v. Bennigsen gegen 5 und den Antrag Lieber gegen 8 Stimmen ab. Damit ist die zweite Lesung der Vorlage für die Kommission erledigt und es erfolgt der schriftliche Bericht an das Plenum.

Frankreich. Paris, 18. März. Der Tod Jules Ferrys erfolgte abends 6^{1/4} Uhr. Er starb in Folge einer Herzkrankheit, woran er seit dem Attentat im Januar 1888 litt. Die Freunde Ferrys sind tiefbewegt. Der Vizepräsident des Senats, Bardeaux, wurde ohnmächtig. (Die Kunde von dem Ableben des ersten und thätigsten Staatsmanns, den Frankreich zur Zeit hatte, und der erst kürzlich durch seine Wahl zum Präsidenten des Senats nach längerer unfreiwilliger Zurückgezogenheit berufen schien, wieder maßgebenden Einfluß auf die Geschichte Frankreichs zu erhalten, wird weit über Frankreich hinaus Teilnahme erregen.)

Egypten. Nach einem Telegramm aus Kairo ist Dr. Peters von dem am 18. Februar erlittenen Beinbruch nunmehr wieder hergestellt.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchdruckerei

Ämtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Altensteig. Holz-Verkauf.

Am Montag den 27. März, nachmittags 3 Uhr, im Oshen zu Spielberg aus Schornhardt Nr. Kaiserpfalz, Strüde, Hummelwiege und Teichbronnen Am. Nadelh.: 5 Pfgl., 156 Ader. und 725 Reis.

Revier Calmbach. Stangen-Verkauf.

Am Montag den 27. März, vormittags 11 1/2 Uhr, auf dem Rathaus in Calmbach aus den Abteilungen Viehtrieb und Hengstberg, Distrikt Hengstberg, Altesteich, Schanzentisch und Hütte Distrikt Meistern, Spachthalde, Pflanzgarten, Bragenisch und Mörderarube Distrikt Eiberg, Greinert, Budel, Rotmosen, Buchbusch, Hintere Jägerhütte und Calmbachle Distrikt Kälbling: 1125 Stück Werkstangen I.—IV. Cl., 9100 Stück Hopfenstangen I. bis V. Cl., 10100 Stück Reishstangen III. Cl., 14680 Stück Reishstangen IV. Cl., 17760 Reishstangen V. Cl. Die Stangen sind nur schöner Qualität, großenteils Fichten. Tannene und fichtene Hopfenstangen kommen in getrennten Losen zum Verkauf. Die Abfuhr ist günstig. Losverzeichnis sind beim R. Kameralamt Neuenbürg erhältlich.

Die Schläge sind 4 bis 6 Km. von der Station Rothenbach entfernt.

Sindlingen bei Herrnberg. Holz-Verkauf.

Freitag den 24. März, im Hofammerwald Hubholz vormittags 10 Uhr, 2 Eichenstämme mit 4 Fester I. Klasse, 145 Nadelholzstämme mit 63 Fm. Langholz II. bis V. Klasse und 4 Fm. Sägeholz I. bis V. Klasse, 133 Dreb- und 76 Hopfenstangen, 3 Km. eichene und 65 Km. Nadelholz Scheiter und Brügel, 1290 eichene und Nadelholzwellen. Das Stammholz kommt zuerst zur Versteigerung.

R. Hofkammeramt Stuttgart. Vened.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 25. März, nachmittags 2 Uhr, werden im Gasthaus zum Köhle aus den Freib. v. Gültlingenschen Waldungen 65 Km. Brennholz und 13 Lose Reisig verkauft.

Wildberg.

Eichen-, Lang- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 23. März, vormittags von 9 Uhr an, verkauft die Gemeinde im Stadtwald Gemeindeberg:

54 Stück Eichen von 5 bis 12 m lang, 30 bis 60 cm Durchmesser, 132 Stück dto. von 4 bis 8 m lang, 18 bis 29 cm Durchmesser.

Am Freitag den 24. März, vorm. von 9 Uhr an, kommt im gleichen Wald zum Verkauf: 40 Km. eichene Scheiter, 80 Km. dto. Brügel, 3 Km. Erlen, 4450 eichene Wellen. Zusammenkunft beide Tage beim Tröllinghof.

Den 16. März 1893.

Waldmeister Haarer.

R. Amtsgericht Nagold.

Bekanntmachung.

Unter Hauptnummer 5 Z. 3 des Genossenschafts-Registers wurde heute eingetragen:

Darlehenslassenverein Ißelshausen, c. G. m. u. H.

Sitz: Ißelshausen.

Die Generalversammlung vom 26. Febr. 1893 hat beschlossen: den § 2 des Statuts: „Gegenstand des Unternehmens“ dahin zu erweitern: „auch gemeinschaftliche Einkäufe von Lebens- und Wirtschaftsbedürfnissen zu machen.“

Den 16. März 1893.

Zur Urkunde:

Amtsrichter Lehmann.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Beste Reisegelegenheit.

Nach **Newport** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern**.
Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal.

Oceanfahrt mit **Schnelldampfern** 6-7 Tage, mit Postdampfern 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch

Gottlob Schmid in Nagold,
John G. Roller in Altensteig.

Rohrdorf

Lang- und Sägeholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 22. März d. J., mittags 1 Uhr, kommen aus den Gemeindeforesten zum Verkauf: 194 Stück Lang- und Sägeholz mit 125 Fm. Inhalt, wozu Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft beim Rathaus. **Schultheißenamt. Kallinaer.**

Ehhausen.

Am Mittwoch den 22. d. M., nachm. um 3 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathaus die Arbeiten der Correction der Nachbarschaftsstrohe von hier nach Ebershardt **veraffordiert.**

Die Kosten sind wie folgt veranschlagt:
1) Die Erdarbeiten 2366,60 M.
2) Die Chauferungsarbeiten 4011 — M.
3) Die Kunstbauten 1640 — M.
Liebhaber hiezu sind eingeladen. Den 10. März 1893.

Gemeinderat:
Vorst. Denaler.

Wildberg.

Unterzeichneter verkauft am Samstag den 25. März, **30 Ztr. helle Malzkeime,**
20 Ztr. Kartoffeln und
300 Ztr. Malzbrauntwein.
Sonnenwirt **Kunz.**

Nagold.

Kräuterkäse

frisch angekommen bei **Gottlob Schmid.**

Bindfaden

ist zu haben in der **G. W. Kaiser'schen Buchhandl.**

Nagold.

Empfehlung.



Bei herannahendem Frühjahr erlaube ich mir mein Lager in allen Sorten

Seiden- & Filz-Hüten,

von den billigsten bis zu den feinsten Sorten, bestens zu empfehlen.

Besonders schöne Auswahl in **Konfirmanden-Hüten** schon von 2 M. an.

Chr. Luz, Hutmacher.

Nagold.

Mädchen-Gesuch.

Ein braves, fleißiges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, welches schon gedient hat, wird auf Georgii für die Haushaltung gesucht. Näheres vermittelt die Expedition d. Bl.

Es wird bis Georgii auf ein Landgut eine zuverlässige, gewandte, ältere

Person gesucht,

die selbständig gut kochen kann. Lohn 150-160 M. Nähere Auskunft erteilt **Frau Amalie Vöcher, Altensteig.**

Calw.

Günstige Gelegenheit für Eltern oder Pfleger!

Ohne Lehrgeld

lerne ich einen kräftigen Knaben die Brot- und Feinbäckerei.

Sommer, Bädermeister.

Nagold.

Infolge Abtretung meiner Wirtschaft verkaufe ich

am Freitag den 24. März, nachm. 1 Uhr:

4 fette Rinder, 1 junge, fette Kuh, 2 junge Milchkuhe, 1 trüchtige Kalbin, 1 Pferd, Wallach, schwarzbraun, 9 J. a., wozu ich Liebhaber freundlich einlade **Rosine Becker.**

Kontrolle- Versammlungen

im Landwehrkompagniebezirk Nagold finden statt:

für die Dispositionen: lauber, die Reservisten, die Wehrmänner I. Aufgebots, die zur Disposition der Erjagungsbehörden entlassenen Mannschaften, die Halbvaliden, welche noch im dienstpflchtigen Alter stehen, sowie sämtliche geübte und nicht geübte Erjagreservisten.

1. in der Station **Altensteig Stadt** am 17. April 1893, vorm. 10 Uhr, beim neuen Schulhaus;

2. in der Station **Simmersfeld**, am 17. April 1893, nachm. 2 Uhr bei der Kirche;

3. in der Station **Wildberg** am 18. April 1893, vorm. 8 1/2 Uhr, beim Rathaus.

4. in der Station **Nagold** am 18. April 1893, nachm. 3 Uhr, bei der Turnhalle;

5. in der Station **Haiterbach** am 19. April 1893, vorm. 11 Uhr, auf dem Kirchenplatz.

Die Einteilung der Ortshaften in die Kontrollbezirke bleibt die gleiche wie bisher.

Militärpapiere und Führungszeugnisse sind bei Strafermeidung zur Stelle zu bringen, auch etwaige Orden und Ehrenzeichen anzulegen. Calw, im März 1893.

Bezirks-Kommando.

Nagold.

Frischen Cement

wieder zu haben bei

Karl Böfer.

Nagold.

Einen Lehrjungen

sucht **Gottl. Kinnel, Schreiner.**

Zum „Schwab. Merkur“ werden einige **Mittleser** gesucht;

von wem? laut die Red. **Oberschwandorf.**

Ein solider, tüchtiger **Fahrknecht**

kann sofort eintreten bei **Mühlbes. Kapp.**

Nagold.

Süße fleischige Zwetschgen

— auch für **Wiederverkäufer** — billigst bei **Gottlob Schmid.**

Ehhausen.

Circa 50 Ztr. gut eingebrachtes **Heu**

hat zu verkaufen **Wast, Werkmeister.**

Haiterbach.

Matthäus **Kapp, Schreiner**, verkauft Samstag den 25. März, nachmittags 1 Uhr:

2 Räder, 1 Kuhwagen, 1 Pflug, 1 Gällensack, neu, 2 guterhaltene Mostfässer mit 9 und 13 Fm, ca. 18 Ztr. Kartoffel.

Am Sonntag abend wurde auf der „Post“ ein schwarzer

Hut verwechselt.

Derfelbe wolle in der Kaiser'schen Buchdr. ausgetauscht werden.

Pandwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold. Der Verkauf

Der von der Kommission des Vereins im **Simmenthal** aufgekauften 11 Färren und 9 Kinder, durchaus schön und edel gebaute Tiere, findet am

Donnerstag den 23. d. M., nachmittags 1 Uhr,
in Nagold auf dem Stadter statt.

Die verehrlichen Gemeindebehörden, Färrenhalter und Vereinsmitglieder werden zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.

Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, dies in den Gemeinden sofort allgemein bekannt zu machen.

Die Mitglieder des Vereinsauschusses versammeln sich mittags 12 Uhr im „Gasthaus z. Lamm“.

Den 20. März 1893.

Vereins-Vorstand:
Oberamtman Bogt.

Pandwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Die bei dem Verein bestellten **Kartoffeln, Sorte Simson**, können von heute an bei Gärtner **Raaf** in Nagold gegen baare Bezahlung abgeholt werden.

Den 20. März 1893.

Vereinsvorstand Bogt.

Darlehenskassen-Verein Rohrdorf, O.N. Nagold,

e. G. m. u. S.

Bilanz auf 31. Dez. 1892.

(2. Geschäftsjahr.)

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand am 31. Dez. 1892	923.46	Anlehen	M. 11 580.—
Einzahl. h. d. Ausgleich	1 423.30	Geschäftsaufw. der Wirtsh.	623.—
Ausstände bei Zahabern		Hierzu Reingewinn des Vorjahres	159.69
laufender Rechnungen	1 600.—	Stückzinsen	167.01
Darlehen	3 968.—		M. 12 529.70
Güterzettel	4 164.—		
Stückzinsen	144.37		
Wert des Mobiliars	530.—		
	M. 12 753.13		
Ab Passiva	12 529.70		
Reingewinn für heuer	M. 223.43	Gesamtsumme	M. 30 913.62

Zahl der Mitglieder am 31. Dez. 1892: 48; neu eingetreten: 1; ausgeschieden: 0.

Rohrdorf, 15. März 1893.

3 R.

der Vereinsvorsteher:
Rob. Koch, Gemeinderat.

**Niederländisch-Amerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**

POSTDAMPFER nach
NEW-YORK über ROTTERDAM
MITTWOCHS und SONNABENDS

Nähere Auskunft erteilt
die Verwaltung in ROTTERDAM
die General-Agenten: M. Anselm & Co., Stuttgart,
Wanger & Weber, Heilbronn,
und die Agenten E. Gras in Nagold, Fr. Schmid in Nagold,
J. Kaltenbach in Egenhausen.

Salzziegelei Alpirsbach
empfiehlt ihr vorzügliches Fabrikat:
Doppelsalzziegel.
Muster liegen zur Verfügung.

<p>Nagold. Schmied-Besuch. Ein Beschlagschmied findet sofort Stelle bei Johs. Ederle.</p>	<p>Iselshausen. Sommerweizen zur Saat (mit dem Triebe gereinigt) empfiehlt H. Scholder.</p>
--	--

Seminar Nagold.

Am **Palmsontag, 26. März**, mittags 3 1/2 Uhr, ist im Festsaal ein

CONZERT,

zu dem jedermann freundlich eingeladen wird. Eintritt (zur Bestreitung der Kosten) **30 Pfa.**
K. Rektorat.

Mädchenmittelschule Nagold.

Die Väter oder Vormünder der die Mittelschule besuchenden Mädchen sowie solche, die geneigt wären, heuer oder in den nächsten Jahren ihre Töchter der Schule anzuvertrauen, werden zu einer

Versammlung

auf **Samstag den 25. März**, abends halb 8 Uhr, in den „**Bären**“ (Stähle) freundlich eingeladen. Es wird der Rechenschaftsbericht vorgetragen, die Wahl des Ausschusses vorgenommen und Gelegenheit gegeben werden, etwaige Wünsche bezüglich der Schule auszusprechen. — Im Namen des Ausschusses

der Vorstand:
Rektor Brügel.

Pirndorf

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde u. Bekannte auf **Samstag den 25. März** in das Gasthaus „zum Adler“ hier freundlichst einzuladen.

Christian Walz,
Müller
von hier.
Anna Marie Reuz,
Tochter des
Schulm. Reuz
von Hutterbuch.

Bei Hustenleiden
gibt es kein wirksameres Mittel als
**FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen!**

Bei Starrhen
jeder Art über
**FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen**
die denkbar beste Heilwirkung aus.

**FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen**
sind in allen Apotheken, Droguerien, Mineralwasserhandlungen u. zum Preise von 85 Pfa. per Schachtel erhältlich. Man achte darauf, daß jede Schachtel mit ovaler blauer Verchlusmarke versehen ist, welche den Namenszug „Ph. Herm. Fay“ trägt.

Niederlage in Nagold bei **H. Gauß**, Conditore u. **H. Lang**, Conditore.

Oberjettungen.
Ca. 25 Zentner
Wiesen- u. ewiges Kleehen
verkauft
Anna Marie Maier.

**MAGGI'S Suppen-
würze**
erhöht
überraschend den Wohlgeschmack der Suppen.
Zu haben in Flaschen von 65 Pfennig an bei
Fr. Schmid.
Leere Flaschen werden billigt nachgefüllt.

Nagold.
Ein kräftiges, fleißiges
Mädchen
wird als Hausmagd in eine Wirtschaft gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Nagold.
Standesamtliche Anzeigen.
Zum Monat Februar 1893.

Geboren wurden:

1. Febr.: Paul, S. des Karl Fried. Hemminger, Delers hier.
5. „ Ernst Georg, S. des Christian Moser, Bierbrauers hier.
6. „ Wilhelm Friedrich, S. des Wihl. Friedr. Schneider, Müllers hier.
9. „ Karl Heinrich, S. des Heinrich Häu hier, Metzgers hier.
12. „ Pauline Wilhelmine, T. des Wihl. Besch, Sögers hier.
15. „ Hermann Adolf, S. der led. Dienstmagd Ernestine Wilhelm. Walz hier.
24. „ Gustav Friedrich, S. des Wihl. Korn, Fuhrmanns hier.
28. „ Bertha, T. des Chr. Friedrich Hafner, Wäfers hier.

Getraut wurden:

2. Febr.: Christoph Eberhard Schötle, Buchbinder hier, mit Louise Christiane Dengler, geb. Kauer, Witwe des Chr. Gottlieb Dengler, Buchbinders.